

# Matthias Kreysing und Dorothea Mey

## Von der leistungsorientierten Mittelverteilung zum Forschungsinformationssystem



Im Frühjahr 2005 beschloss das Präsidium der Universität Göttingen, ein umfassendes System der leistungsorientierten Mittelverteilung (LOM) für Forschung einzuführen. Dabei sollte die Mittelverteilung aufgrund fachspezifischer Besonderheiten nur innerhalb der Fakultäten erfolgen. Dementsprechend bekam jede Fakultät die Aufgabe, ein ihren fachwissenschaftlichen Gegebenheiten eigenes Konzept der Leistungsbewertung der zentral vorgegebenen Parameter ‚Publikationen‘ und ‚Drittmittel‘ zu erarbeiten. Weitere Parameter sollten im Interesse der Einfachheit, Nachvollziehbarkeit und Datenqualität nicht in die Leistungsmessung einbezogen werden. Ziel dieser Leistungserfassung ist die Etablierung einer forschungsrelevanten Anreizstruktur sowie die Schaffung von steuerungsrelevanter und steuerungsrelevanter Transparenz für den Bereich Forschung.

Wie wurde das System in den letzten beiden Jahren umgesetzt und welche Schlüsse lassen sich für ein Forschungsinformationssystem ziehen?

Auf der Basis des Präsidiumsbeschlusses wurde zusammen mit der Senatskommission für Entwicklungs- und Finanzplanung ein Konzeptpapier mit folgenden Eckpunkten erarbeitet: Das System einer leistungsorientierten Mittelvergabe für Forschung sollte ab 2006 auf der Basis der Daten von 2002 bis 2004 eingeführt werden, es sollte mindestens ein Prozent des jeweiligen Fakultätsbudgets (Personal- und Sachmittel) erfasst werden, darüber hinaus sollte es einen Bonus aus zentralen Mitteln von 15 Prozent für diejenigen Fakultäten geben, die mehr als ein Prozent umverteilen, schließlich sollten die Fakultäten die beiden universitätsweit geltenden Parameter ‚Publikationen‘ und ‚Drittmittel‘ gemäß fakultäts- bzw. fachspezifischer Besonderheiten gewichten und ausgestalten.

Im Juni 2005 befürwortete der Senat der Universität Göttingen das vorgeschlagene Konzept. Für die technische Umsetzung entschied sich das Präsidium mit Zustimmung der beteiligten Gremien für die Software FACTScience, da die Medizinische Fakultät bereits langjährige Erfahrungen mit dieser Software für ihre Leistungserfassung und Mittelverteilung im Bereich Forschung gemacht hatte. Die Universität Göttingen übernahm damit eine Pilotfunktion bei der universitätsweiten Implementierung der Software FACTScience.

Bis Ende 2005 konnten eine erste Version der fakultätsspezifischen Bewertungskonzepte in FACTScience umgesetzt, Schulungen der Mitarbeiter durchgeführt und Daten aus vorhandenen Systemen (SAP, UnivIS) übernommen werden. Die Präsentation erster Ergebnisse zeigte Einführungsprobleme allgemeiner sowie technischer Art:

Die Entwicklung fakultäts- bzw. fachspezifischer Bewertungskonzepte war aufgrund fehlender Erfahrungen und vergleichbarer Konzepte in Deutschland schwieriger als gedacht, zudem entsprach die Qualität der übernommenen Daten nicht den für ein Mittelverteilungssystem erforderlichen Standards und aus technischer Sicht gab es zunächst Schwierigkeiten bei der Bereitstellung der Schnittstellen zwischen FACTScience und SAP sowie UnivIS.

Trotzdem konnten bis Mitte 2006 alle fakultätsspezifischen Leistungsbudgets auf Grundlage der erfassten Leistungsdaten alloziert werden. Dabei stellte sich jedoch auch heraus, dass die Entwicklung fakultäts- bzw. fachspezifischer Bewertungskonzepte als ein lernender, mehrstufiger Prozess zu verstehen ist.

Die Implementierung der leistungsorientierten Mittelverteilung ist der erste Schritt in Richtung eines umfassenderen Forschungsinformationssystems. Daten wie Publikationen und Drittmittel, die im Zuge von LOM erhoben werden, sollen zukünftig für weitere Informationsbedürfnisse genutzt werden. Über FACTScience können die Daten für den Forschungsbericht der Universität bereitgestellt werden. Mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek gibt es ein Projekt zur Verknüpfung der Publikationseingabe in FACTScience und einem Open Access-Dokumentenserver, um Dokumente bereits bei der Erfassung der Publikationsdaten zu importieren. Entscheidende Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit eines Forschungsinformationssystems ist die Erfassung der Forschungsdaten an einem Ort, von wo aus sie für die verschiedenen Zwecke abgerufen werden können. Bei der Entscheidung für die Software war deren Potenzial einer hohen Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an neue Informations- und Datenerfassungsbedürfnisse von besonderer Bedeutung.

**Die Implementierung der leistungsorientierten Mittelverteilung ist der erste Schritt in Richtung eines umfassenderen Forschungsinformationssystems. Daten wie Publikationen und Drittmittel, die im Zuge von LOM erhoben werden, sollen zukünftig für weitere Informationsbedürfnisse genutzt werden.**

**Kontakt:**

**Dr. Matthias Kreysing**  
**Leiter Stabsstelle Controlling**  
**Georg-Augusta Universität**  
**Göttingen**  
**Wilhelmsplatz 1**  
**37073 Göttingen**  
**Tel.: +49 551 39-1 01 88**  
**matthias.kreysing@zvm.uni-goettingen.de**